

Karte zur Übersicht über die Verbindungen eines Amateurfunkers aus der Bundesrepublik

Die Stasi betrieb jahrzehntelang einen immensen Aufwand, um Funkamateure in Ost- und Westdeutschland zu überwachen. So bespitzelte das MfS in den 1980er Jahren auch einen Pfarrer aus Niedersachsen, der über Verbindungen zu polnischen Amateurfunkern verfügte und als "revanchistische Person" eingestuft wurde.

Die Überwachung des Amateurfunks hatte für das Ministerium für Staatssicherheit von Beginn an eine hohe Priorität. Denn das MfS war davon überzeugt, dass die westdeutsche Regierung die ostdeutschen Funkamateure zur Übermittlung von Spionagematerial und DDR-feindlichen Informationen instrumentalisierte. Im Februar 1953 legte die DDR mit der "Verordnung über den Amateurfunk" erste Richtlinien fest und führte ein Genehmigungsverfahren ein. Für die DDR-Funkamateure galt fortan, dass sie nur noch mit offizieller Genehmigung senden und empfangen durften.

Den Funkverkehr sah die Stasi nicht nur Anfang der 1950er-Jahre als eine Gefahr an, sondern auch während des Ungarn-Aufstands 1956, des Prager Frühlings 1968, nach dem Transitabkommen 1971 mit erleichterten Reisebedingungen sowie während der Verhängung des Kriegsrechts in Polen Anfang der 1980er-Jahre, kurzum: immer wieder während der gesamten Zeit des Bestehens der DDR.

Die Amateurfunger in Ost- und Westdeutschland stellten für die Stasi ein doppeltes Risiko dar. Einerseits waren die DDR-Funker, wie alle DDR-Bürgerinnen und -Bürger beim grenzübergreifenden Radio- und Fernsehempfang, im Funkverkehr "dem westlichen Einfluss ausgesetzt", sodass das MfS eine "politisch-ideologische" Beeinflussung befürchtete, die gegen die DDR gerichtet war. Auch konnten die Amateurfunger selbst aktiv an der innerdeutschen und (außer)europäischen Kommunikation teilnehmen. Nach der Überzeugung der Stasi bestand das ständige Risiko, dass via Funk wichtige Informationen die DDR unkontrolliert verlassen würden, da eine flächendeckende Abschottung der elektromagnetischen Wellen nicht möglich war.

Um den innerdeutschen Kontakt zwischen den Funkamateuren sowie den Kontakt der westdeutschen Funger in andere sozialistische Staaten flächendeckend überwachen zu können, eröffnete das MfS 1973 den Zentralen Operativen Vorgang (ZOV) "Frequenz". Alle Fälle, bei denen die Stasi von einer feindlichen "Ausnutzung des Amateurfunks [...] gegen die DDR und andere sozialistischer Staaten" ausging, wurden in diesem Überwachungsvorgang zusammengefasst (BArch, MfS, AOP 7153/82, Bd. 1, Bl. 26).

In einem Teilvorgang dieses ZOV wurde auch Ludwig Barßel (Anm. d. Red.: Name geändert), ein Pfarrer aus Niedersachsen überwacht. Er war Mitglied der "Conveniat-Runde", einer Gruppe von Amateurfunkern aus verschiedenen Ländern, die insbesondere durch Barßels Reisen nach Polen und seine Kontakte zu polnischen Funkamateuren ins Visier der Stasi geriet. Die Stasi befürchtete, dass Barßel mithilfe von polnischen Funkamateuren "revolutionäres" Gedankengut nicht nur weiterverbreiten, sondern in der Bundesrepublik massive Unterstützung finden und damit unmittelbar auch eine Gefahr für die DDR werden könnte. Die Stasi betrieb jahrzehntelang einen immensen Aufwand und überwachte Barßel bis 1989 intensiv. Dennoch gelang es dem MfS nicht, den Pfarrer zu belasten.

Besonders Barßels Reisen nach Polen während der massiven Streikwelle und der Begründung der Solidarność-Bewegung sowie der anschließenden Verhängung des Kriegsrechts in Polen führten dazu, dass er als "revanchistische Person" eingestuft wurde. Der Vorwurf lautete, er würde sein Hobby als Amateurfunger dafür "missbrauchen", gegen die DDR und das befreundete sozialistische Polen zu arbeiten. Um den Überblick über Ludwig Barßels Kontakte in die DDR und nach Polen zu behalten, fertigte die Stasi die vorliegende Übersichtskarte an.

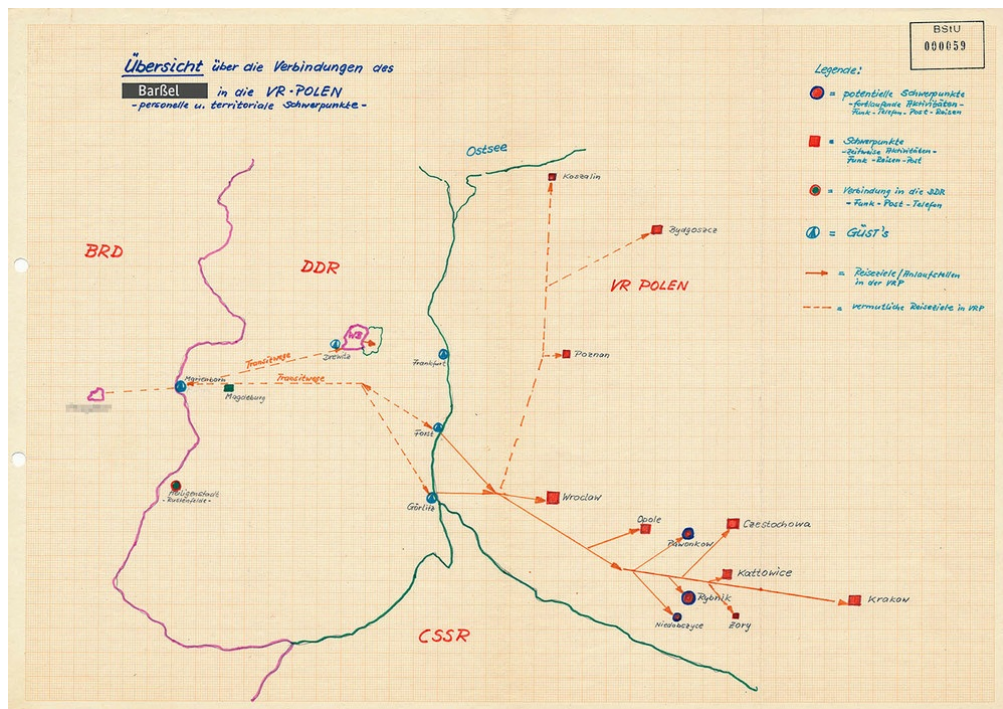
Signatur: BArch, MfS, HA III, Nr. 15217, Bl. 59

Metadaten

Urheber: MfS
Rechte: BArch

Datum: 1981-1989

Karte zur Übersicht über die Verbindungen eines Amateurfunkers aus der Bundesrepublik



Signatur: BArch, MfS, HA III, Nr. 15217, Bl. 59

Blatt 59